

# RAIFFEISEN ZEITUNG



Das neue Bildungsprogramm für Raiffeiser Funktionäre.

Nr. 38 17. September 2020 • Einzelverkaufspreis € 3,50

- 5 Analyse** Warum gerade Raiffeisenbanken so sicher sind.
- 15 Zeitfahren** 1.400 Radsportler matchen sich um den Titel „König vom Attersee“.
- 20 Staatspreis** Das Grazer Designforum würdigt die heimische Kreativwirtschaft.

GENOSSENSCHAFT

## Demokratie in der Wirtschaft



SASCIA PSEINER

Das „Graz Kulturjahr 2020“ steht unter dem Motto „Wie wir leben wollen“, stößt dabei das Tor zur Wirtschaftswelt auf und findet großen Gefallen an solidarischen Ökonomie und Genossenschaften.

VON ULRICH AHAMER

**R**ege Betriebsamkeit Mitte September vormittags bei Prachtwetter am Bahnhofplatz in Graz. Ausstellungsplakate erzählen von einer besonderen Wirtschaftsform und demokratischer Mitbestimmung. Genossenschaften und Verbände haben sich beim Aktionstag „Genossenschaften für alle!“ vorgestellt, der im Rahmen des „Graz Kulturjahr 2020“-Projekts „City of Collaboration“ stattgefunden hat. Es ist eine unglaubliche Breite an Betrieben, die sich bewusst für die Unternehmensform der Genossenschaft entschieden hat. Vertreten waren beispielsweise die „Weizer Schafbauern“, „Cooperative für Künstler\*innen, Kreative und Neue Selbstständige (SMART)“, der „Bioladen Matzer“, die Dorfgenossenschaft „Um's Egg“, das „Taxi

2801“, die „Erste Steirische IT-Genossenschaft ESIT“ und viele mehr.

„Genossenschaften sind wieder chic geworden gerade im urbanen Bereich“, sagt Andreas Exner vom RCE Graz-Styria, dem Zentrum für nachhaltige Gesellschaftstransformation an der Universität Graz, der einer der Mitinitiatoren des Aktionstages ist. Er spricht von einem „breit gestreuten und vielfältigen gesellschaftlichen Lernprozess der seit einigen Jahren eingesetzt hat“.

Die Demokratie ist Exner zufolge die Kernidee und das bestimmende Wesensmerkmal einer Genossenschaft. „Einen Wandel sehe ich in der Realisierung der Genossenschaftsidee. Vor 20 Jahren gab es verschiedenste wirtschaftliche und gesellschaftliche Krisen. So wie damals schließ-

# THEMA

> Fortsetzung von Seite 1

sich auch heute Menschen zusammen, um bestimmte Bedürfnisse zu befriedigen. Neu ist aber der Wunsch nach einem moralischen Wertewandel hin zu mehr Gemeinwohl in der Gesellschaft. Genossenschaften sind mehr als eine bloße Wirtschaftsorganisation. Sie sind eine kulturelle Innovation.“

## Vielfältige Erfolgsgeschichten

Sabine Kock ist Geschäftsführerin der Genossenschaft „Smart Austria“. Sie engagiert sich für neue Selbstständige, Kreative und Mitarbeiter im Kulturbereich. Kock legt, wie so viele andere Mitaussteller, großen Wert auf den demokratischen Entscheidungsprozess innerhalb der Genossenschaft: „Wir sind eine sichtbare Stimme einer sonst vereinzelt auftretenden Klientel. Smart Austria bietet eine solidar-ökonomische, nicht profitorientierte Hilfe und Unterstützung für die Mitglieder. Die Cooperative vergemeinschaftet Ressourcen und Risiken und schafft nachhaltige Arbeitsverhältnisse.“

Vom IT-Einzelkämpfer hin zur Genossenschaft: Gerald Harrer ist neben Thomas Rauch Mitbegründer der heuer im Frühjahr präsentierten „Ersten Steirischen IT-Genossenschaft ESIT“. Ziel war „Flexibilität und Fairness für Mitarbeiter und Kunden“ im IT-Geschäft, in dem sehr oft Erreichbarkeit rund um die Uhr erwartet wird. Harrer schätzt an einer Genossenschaft, dass neue Mitglieder einfach aufgenommen werden können.

Wenn das Lebensmittelgeschäft zusperrt, kann man nichts machen ... – oder Konsumenten wie Bauern werden aktiv, so geschehen in

In der Landwirtschaft werden Genossenschaften schon lange erfolgreich genutzt. Die Gründung der Weizer Schafbauern entstand 1995 aus einer Notsituation heraus, da die ehemalige Molkerei zusperrte und den Bauern die Schafmilch nicht mehr abnahm. Die Überlegung damals: „Dann kaufen wir eben die Molkerei und machen es selbst. Gerade jetzt merken wir auch die Wertschätzung für die regionalen Lebensmittel“, freut sich Obfrau Karina Neuhold. 321 Mitgliedsbetriebe liefern nun jährlich rund 650.000 Liter Schafmilch, verarbeitet wird diese zu über 30 verschiedenen Käsesorten. Darüber hinaus werden für Konsumenten und Gastronomie etwa 7.000 Lämmer verarbeitet.

Dass die Genossenschaft für viele Ideen eine gute Rechtsform ist, zeigt auch „GEAsoft“, die beispielsweise Software für Selbstbedienungskassen herstellt. Obwohl das Unternehmen klassische Businessprodukte anbietet, ist Vorstand Helmut Lindner überzeugt, dass auch Endkunden angesprochen werden: „Wenn man lokale Genossenschaften gründet und unterstützt, dann hat das direkte Auswirkungen auf das eigene Umfeld. Dann gibt es etwa Solarstrom, Wärme oder die Versorgung mit guten, regionalen Lebensmitteln. Das verändert die Umgebung und macht sie lebenswerter.“

## Erste Schüler-Genossenschaften

Passend zum Schulbeginn wurde im Rahmen des Aktionstages auch das Thema Schülergenossenschaft vorgestellt und diskutiert. Ab dem heurigen Schuljahr 2020/21 wird die Genossen-



Der Aktionstag am Bahnhofplatz zeigte die Vielfalt der Genossenschaften.

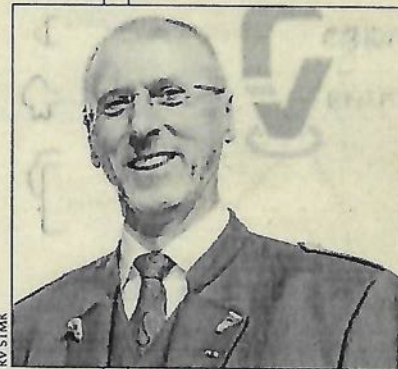
losenstein im oberösterreichischen Ennstal. Jetzt gibt es in der Dorfgenossenschaft „Um's Egg“ mit rund 120 Mitgliedern fast alles für den täglichen Bedarf zu kaufen. Kunden sowie die rund 70 Lieferanten der regionalen und oft biologischen Produkte bilden die Genossenschaft. Geschäftsführer Bernd Fischer: „Wir haben viele Mitglieder, die ehrenamtlich helfen und das fällt auf und spricht sich herum. Wir legen Wert auf Plastikvermeidung und haben sehr viel of-

schaftsidee mit vier Pilotprojekten in heimischen Schulen Einzug halten – bei den Vorbereitungen ist der Österreichische Raiffeisenverband eng eingebunden. Ab den höheren Jahrgängen der Höheren Bundeslehranstalten geht es los, die Schüler werden in einem geschützten Rahmen unternehmerisch aktiv. Schwerpunkte dabei sind Zusammenarbeit mit möglichst vielen Stakeholdern sowie demokratische Mitbestimmung. In weiteren Folgen ist auch eine Ausweitung auf

## GESPRÄCH

# „Breiter in der Gesellschaft verankert“

Heinrich Herunter, Direktor des Raiffeisenverbandes Steiermark, Diversität und gemeinsame Ziele Genossenschaften.



RV STMK

**G**enossenschaften früher beispielhafte Unternehmenseinheiten in einem konservativen Bereich. Jetzt wird diese Unternehmensform gerade im urbanen alternativen Bereich sehr populär. Was hat sich da verändert? **Heinrich Herunter:** Genossenschaften kommen aus dem ländlichen, industriellen Sektor, während Schulze-Delitzsch im Bereich stärker Fuß fasste. Heute ist das Thema Genossenschaften aber viel breiter in der Gesellschaft verankert als früher.

Wenn die Gesellschaft breiter dann, wenn der Blick Richtung gesellschaftliche Veränderung geht. Bei den Jungen stehen andere Punkte der Agenda. Das Profitstreben, nur auf sich schauen, ist weniger wichtig, dafür gewinnen Werte wie Teilen und Rücksicht.

**Was ist für Sie „der“ Vorteil einer Genossenschaft gegenüber Kapitalgesellschaft?**

**Herunter:** Wenn die Gesellschafter ziemlich unverändert feststehen, hat die GmbH Vorteile. Wenn sich aber ändern, dann ist eine Genossenschaft wahrscheinlich immer wieder Personen dazu gewinnen wollen, manche wieder aussteigen möchten, dann ist eine Genossenschaft wesentlich besser unterwerfen. Der zweite Punkt ist der Umgang mit Gewinnen: Wenn man aus einem florierenden Geschäft den größtmöglichen Gewinn erzielen möchte, ist eine GmbH ideal. Wenn ein langfristiges Projekt verfolgt und damit bestimmte Leistungen verbunden sind, die Genossenschaft durch die Vernetzung das ermöglicht, ist sie die geeignete Unternehmensform. Das Hauptziel ist nicht die individuelle Gewinnung, sondern das Erreichen der gemeinsam gesetzten Ziele.

**Soll beim Förderauftrag der Genossenschaften nachgefragt werden, dass dieser konkreter definiert und verfasst werden? Gehen Sie „die“ Kernidee des Förderauftrages einer Genossenschaft an?**

**Herunter:** Nach dem Genossenschaftsgesetz ist es in Österreichlichen die wirtschaftliche Förderung der Mitglieder. Ich zum Glück sehr breit formuliert. Bei der europäischen Genossenschaft hat sich der Förderauftrag weiterentwickelt und ist nun sozialer. Die soziale Komponente ergänzt wird. Chancen sehen sich hier in den Versorgung von älteren Menschen oder in Ärztegemeinschaften.